



Carissa
Rodriguez

17

Imitation
of Life

km

4. Mai

—

18. August 2024

Carissa Rodriguez

Imitation of Life

Mit *Imitation of Life* präsentiert der Kunstverein München die erste institutionelle Einzelausstellung von Carissa Rodriguez in Europa. Im Zentrum der Ausstellung steht eine neue Videoarbeit, die während des ersten Lebensjahres des ersten Kindes der Künstlerin entstanden ist. Die Produktionsphase der Ausstellung fällt in den Zeitraum, der als „primäre Mütterlichkeit“ bezeichnet wird – ein Zustand psychischer Interdependenz zwischen Mutter und Kind.

Die Videoarbeit, die denselben Titel wie die Ausstellung trägt, beschäftigt sich mit „Reverie“ – der Erfahrung, in Gedanken versunken zu sein. Gefilmt wurde ausschließlich in der Stunde zwischen 6 Uhr und 7 Uhr morgens beziehungsweise bei Anbruch der Dämmerung, wobei nicht der Sonnenaufgang aufgenommen wurde, sondern seine Reflexion im phallischen Spiegel: ein nahe gelegener Wolkenkratzer, der vom Fenster

With *Imitation of Life*, Kunstverein München presents the first institutional solo exhibition in Europe by Carissa Rodriguez. The exhibition centers on a new video work created during the first year in the life of the artist's first child and opens soon after the baby turns one. The production timeline for the artist coincides with the period known as 'primary maternal preoccupation'—a mindset of psychic interdependence between mother and child.

The durational video, which bears the same title as the exhibition, enacts 'reverie'—the experience of being lost in thought. Filmed exclusively during the hour between 6am to 7am, or the break of dawn, it is not the sunrise that is recorded, but its reflection in the phallic mirror: a nearby skyscraper seen from the window of the baby's room in the artist's apartment. By framing a natural occurrence (sunrise), a landscape



des Kinderzimmers in Rodriguez' Wohnung zu sehen ist. Indem ein Naturereignis (Sonnenaufgang), eine Landschaft (Skyline von Manhattan), eine gewählte Stunde (vor Beginn des Arbeitstages) und ein psychischer Zustand („Matreszenz“) dargestellt werden, besetzt die Videoarbeit einen Übergangsbereich zwischen Innen und Außen, Bewusstsein und Unterbewusstsein, und verdeutlicht so den inhärenten Widerspruch zwischen Tagträumerei und produktiver Arbeit. In diesem Zusammenhang wird die vermeintliche „freie Zeit“ durch die Bestrebungen der Künstlerin, das Leben in Kunst zu übersetzen, zum Paradoxon. Verschiedene Modi der Reflexivität und „Spiegelung“ (mental, physisch, metaphorisch) ziehen sich durch die Ausstellung von Rodriguez, während die Träumereien die oft widersprüchlichen zeitlichen Anforderungen des Ausstellungsmachens und der Fürsorge verhandeln. Drohnenaufnahmen – allgegenwärtig in der modernen Kriegsführung – werden hier als Medium erprobt, um Zärtlichkeit und Intimität zu vermitteln. Das Video wird elektronisch auf eine LED-Wand übertragen. Die Verwendung eines kommerziellen Displays, das Licht

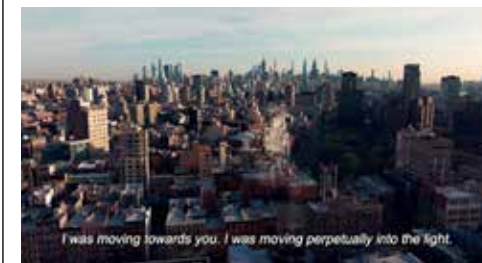
Videostill / Video still
Imitation of Life (02/26/24)
 2024

(Manhattan skyline), a chosen hour (before the workday begins), and an intrapsychic state ('matrescence'), the video occupies a liminal space between interior and exterior, conscious and unconscious and embodies the inherent contradiction between day-dreaming and productive labor. In this framework, 'free time' is rendered paradoxical through the artist's effort to translate life into art. Modes of reflexivity and 'mirroring' (mental, physical, metaphorical) run throughout Rodriguez's exhibition while the reverie engages the often-conflicting temporal demands of exhibition-making and caregiving. Drone cinematography, ubiquitous in modern warfare, is tested as a medium to convey tenderness and intimacy. The video is transmitted electronically to an LED wall. The use of commercial display that emits light, in favor of a movie screen that absorbs light, corresponds with the digital source material and reexamines what it means 'to project.'

ausstrahlt, anstelle einer Kinoleinwand die Licht absorbiert, korrespondiert mit dem digitalen Ausgangsmaterial und verhandelt, was es bedeutet „zu projizieren“.

„Are we near to or far away from our conscience?“¹

Die Tonspur von *Imitation of Life* (2024) setzt sich aus Field Recordings zusammen, die im Laufe mehrerer Vormittage auf der Straße vor und in der Wohnung der Künstlerin aufgenommen wurden. Man hört das Rumpeln von Müllwagen, das Hochrollen von Ladentoren und eine Person, die Flaschen und Dosen sammelt; Babygeräusche vermischen sich mit dem eindringlichen Vogelgezwitscher aus dem Park draußen – gemeinsam bilden sie den Klang des erwachenden New Yorks. Der Blick der Künstlerin, der aus der Innerlichkeit ihrer Psyche und häuslichen Umgebung nach außen gerichtet ist, vermischt sich mit dem auf die Sonne gerichteten Blick der Drohne. So entsteht ein zartes Wechselspiel zwischen Nähe und Distanz, „hier“ und „dort“, Ablösung und Verkörperung. Untermalt wird die Geräuschkulisse von einer Melodie aus Claude Debussys *Réverie* – als wäre es eine Partitur, an die man sich nur schwer erinnern kann. Ein weiteres Soundelement, das sich in geringerer Lautstärke, jedoch beharrlich präsent durch das Video zieht, sind von Krieg geprägte Nachrichten des jeweiligen Tages, an dem der Sonnenaufgang gefilmt wurde. Durch die Verwendung von existierenden Medien als Stellvertreter für das Unbewusste stellt die Einbettung der Nachrichten einen Versuch dar, die höchst subjektiven, privaten Momente der „Reverie“ mit der kollektiven Sorge um die Not der von Krieg betroffenen Kinder zu verknüpfen. In diesem intertextuellen Mix geht die Tonspur in ein Voiceover aus einem viel zitierten Film Godards über, der ebenfalls aus Zitaten besteht: Die Schauspielerinnen Anna Karina in der Rolle einer betörenden Programmiererin aus einer dystopischen Stadt der



Videostills / Video stills
Imitation of Life (04/09/24)
 2024

“Are we near to or far away from our conscience?“¹

The soundtrack of *Imitation of Life* (2024) is collaged from field recordings made over the course of several mornings from inside the artist's apartment and the street below. One hears the rumble of garbage trucks, shop gates being rolled up, a passerby salvaging bottles and cans. The sound of the baby feeding is mixed with the immersive swell of birds from the park outside—all together imagined as the sound of New York City waking up. The interiority of the psyche and the domestic sphere from where the artist gazes outward co-mingles with the drone's eye view of the sun, constructing a delicate interplay between distance and proximity, 'here' and 'there,' detachment and embodiment. Punctuating the soundscape is a melody from Claude Debussy's *Réverie* as if a score one strains to remember. Another sound element that runs

1 Anna Karina als Natacha von Braun in *Alphaville* (1965) von Jean-Luc Godard.

1 Anna Karina as Natacha von Braun in *Alphaville* (1965) by Jean-Luc Godard.



Videostill / Video still
Imitation of Life (04/09/24)
 2024

Zukunft namens Alphaville rezitiert das surrealistische Gedicht *Capitale de la douleur* (Hauptstadt des Schmerzes), während sie versucht, die Bedeutung von Konzepten wie „Liebe“ und „Gewissen“ zu begreifen.

Der Kinderpsychoanalytiker Donald W. Winnicott schlug vor, dass „in der affektiven Entwicklung des Individuums das Gesicht der Mutter als Vorläufer des Spiegels fungiert“.² Ein zeitgenössischer Psychoanalytiker führt dies weiter aus: „Lange bevor der Säugling in der Lage ist, sich selbst in einem Spiegel zu erkennen, entdeckt er im Blick der Mutter die Gedanken und Gefühle, die sie in ihm auslöst.“³ Und weiter: „Indem das Kind sich selbst in den Augen der Mutter sieht, beginnt es, die Grenzen seines Körpers wahrzunehmen und seinen inneren Raum

throughout the video at a lower volume but insistently present is the news broadcast from the day that the sunrise was filmed. Using found media as a stand-in for the unconscious, embedding the news is an attempt to connect the highly subjective, private moments of reverie with the collective anguish over the plight of the children devastated by war. In this intertextual mix, the soundtrack segues to a voiceover from a much-quoted Godard film also comprised of quotation: the actress Anna Karina in the role of a beguiling programmer from a future dystopian city named Alphaville recites the surrealist poem *Capitale de la douleur* (Capital of Pain) as she grapples to understand the meaning of concepts such as ‘love’ and ‘conscience.’

Child psychoanalyst Donald W. Winnicott proposed that “in the affective development of the individual, the precursor to the mirror is the mother’s face.”² A contemporary writer on psychoanalysis elaborates further: “Long before being able to recognize himself in a mirror, the infant discovers in the maternal gaze the thoughts and feelings he provokes in her.”³ Furthermore, “Seeing



Videostill / Video still
The Maid
 2018

vom äußeren Raum zu unterscheiden, oder wie Winnicott sagt, sein Selbst von seinem Nicht-Selbst. Der mütterliche Blick hilft dem Säugling also, sich selbst als ein einheitliches und kohärentes Wesen zu konstruieren“.⁴

Winnicotts Theorie hat Rodriguez unter anderem dazu inspiriert, das Werk eines anderen Künstlers in die Ausstellung in München einzubeziehen. Das Kunstwerk mit dem bezeichnenden Titel *Pure Consciousness* (1998–) stammt von dem verstorbenen Konzeptkünstler On Kawara und umfasst sieben mittelgroße graue Malereien aus seiner *Today*-Serie (1966–2013), die jeweils ein Datum vom 1. bis 7. Januar 1997 abbilden. Kawara beabsichtigte, dass die Malereien ausschließlich in Kindergarten- und Grundschulklassen für Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren ausgestellt werden. Die Werke spiegeln die Lektionen wider, die Kinder in diesem Alter über Grundlagen wie Buchstaben, Zahlen und Zeit lernen. Die aufeinanderfolgenden Daten sind wie eine Zählübung; die Spanne von sieben Tagen stellt den

himself in his mother’s eyes, the baby begins to perceive the boundaries of his body and to differentiate his internal space from the external space, or as Winnicott says, his self from his non-self. The maternal gaze thus helps the infant to construct himself as a unified and coherent being.”⁴

Winnicott’s theory in part inspired Rodriguez to incorporate the work of another artist in the exhibition in Munich. The artwork evocatively titled *Pure Consciousness* (1998–) is by the late conceptualist On Kawara and comprises seven modest-sized gray paintings from his *Today* series (1966–2013), each depicting a date from January 1 through 7, 1997. Kawara intended the paintings to be exhibited exclusively in kindergarten and

2 Donald W. Winnicott, *Playing and Reality*, New York 1971, S. 149. [Übersetzung der Redaktion].

3 David Sahyoun, „When the Mother’s Gaze Shapes the Baby’s Psyche“, *This is Beirut*, Mai 2024, thisisbeirut.com.lb/culture/252770 (abgerufen am 2. Juli 2024). [Übersetzung der Redaktion].

2 Donald W. Winnicott, *Playing and Reality* (New York: Tavistock Publications Ltd, 1971), p. 149.

3 David Sahyoun, “When the Mother’s Gaze Shapes the Baby’s Psyche,” *This is Beirut*, May 2024, thisisbeirut.com.lb/culture/252770 (accessed July 2, 2024).

4 Ibid.

4 Sahyoun, Mai 2024.

Installationsansicht / Installation view, I'm normal.
I have a garden. I'm a person., Front Desk Apparatus,
New York, 2016
Foto / Photo: Joerg Lohse





Filmstill / Film still
Douglas Sirk
Imitation of Life
1959
Screenshot: Carissa
Rodriguez, 2024

Baustein eines Kalenders, die Woche, dar. Seit seiner Entstehung tourt *Pure Consciousness* durch Schulen weltweit, von Reykjavik bis Istanbul, Bhutan bis Bethlehem, und wurde auf Einladung von Rodriguez von einer Grundschule in München beherbergt. Das Werk wird von einer Reihe von Anweisungen Kawaras begleitet, die Bedingungen für die Betrachtung und Dokumentation jeder Iteration enthaltend. Eine Anweisung lautet, dass Lehrer*innen und andere Erwachsene keine möglichen Fragen der Kinder bezüglich der Gemälde beantworten sollten. Laut Kawara ist der einzige Zweck von *Pure Consciousness*, sich in das tägliche Leben der Kinder einzufügen und deren Wahrnehmung nicht weiter zu beeinflussen. Kawara suggeriert, dass das Kind möglicherweise eine Erinnerung daran haben könnte, oder auch nicht.

In Anlehnung an Kindergartenmöbel sind im Treppensaal des Kunstvereins Staufächer und Bänke in Kleinkindhöhe installiert. Sie sind für den praktischen Gebrauch gedacht und sollen den Besuch der Kunstinstitution mit kleinen Kindern erleichtern.

Für Rodriguez stand der Titel der Ausstellung *Imitation of Life* bereits vor der Produktion der Kunstwerke fest. Der Titel ist dem gleichnamigen Melodrama des deutschen Filmemachers Douglas Sirk aus dem Jahr 1959 entlehnt. Die Handlung, die auf dem 1933 erschienenen Roman von Fannie Hurst basiert, dreht sich um zwei alleinerziehende Mütter, die sich durch einen Zufall begegnen und beschließen, ihre Töchter gemeinsam

primary school classrooms for children between the age of four and six. The set of paintings reflect the lessons that children learn at that age about fundamentals such as letters, numbers, and time. The consecutive dates are like a counting exercise; the seven-day span represents the building block of the calendar, the week. Since its inception, *Pure Consciousness* has been touring schools around the world from Reykjavik to Istanbul, Bhutan to Bethlehem, and was hosted by a school in Munich at Rodriguez's invitation. The paintings are accompanied by a set of instructions from Kawara including the terms for viewing and documenting each iteration. One instruction is that the teacher and other adults should withhold responses to any questions about the paintings that the children may have. According to Kawara, the sole purpose of *Pure Consciousness* is to blend into the children's everyday existence and be observed just as it is, and nothing more. Kawara suggested that the child may have a memory of it, or she may not.

Echoing kindergarten furniture, Rodriguez requested that storage cubbies and toddler-height benches be installed in the entry gallery of the Kunstverein. They are intended for practical use and to provide convenience when going to the museum with young children.

For Rodriguez, titling the exhibition *Imitation of Life* preceded the production of any artwork. The title is taken from the 1959 melodrama of the same name by German

aufzuziehen. Die kollektive Erziehung als Überlebensstrategie spiegelt die Auswirkungen sehr unterschiedlicher struktureller Bedingungen auf das Leben und die Zukunftsperspektiven der vier Frauenfiguren wider. Der unterschiedliche Status der Mütter – die eine ist weiß und versucht, ihre Schauspielkarriere in Gang zu bringen; die andere ist Schwarz und bietet ihre Dienste als kostenlose Haushälterin an, um im Gegenzug eine Unterkunft für sich und ihre Tochter zu finden – reflektiert den Einfluss von Geschlecht, Klasse und „race“ auf ihre jeweiligen Möglichkeiten, Lohn- und Fürsorgearbeit zu leisten. Auf diese Weise beleuchten die gespiegelten, jedoch ungleichen Mutter-Tochter-Beziehungen die Unvereinbarkeit von mütterlichen Pflichten und Lohnarbeit in einer kapitalistischen Gesellschaft, die maßgeblich von rassistischen und patriarchalen Gewaltstrukturen geprägt ist. Im Rahmen von Rodriguez' Ausstellung im Kunstverein München wird Sirks Spielfilm im Münchner Arthouse-Kino Theatiner Filmkunst gezeigt.

Eine frühere Videoarbeit von Rodriguez mit dem Titel *The Maid* (2018) ist im letzten Raum ausgestellt. Der Titel ist einer Kurzgeschichte von Robert Walser aus dem Jahr 1913 entlehnt und erzählt die Geschichte einer angestellten Betreuerin, die zwei Jahrzehnte lang nach einem verlorenen Kind sucht, das auf unerklärliche Weise aus ihrer Obhut verschwindet. Das Video stellt eine Art Suche dar, jedoch mit Kunstwerken als Stellvertretern für das Kind. Die Kamera folgt der Provenienz einer Gruppe eiförmiger kristalliner Skulpturen der Künstlerin Sherrie Levine, die so klein sind, dass man sie in zwei Händen halten kann und die treffend den Titel *Newborn* (1993) tragen. Bei den elliptischen Formen handelt es sich um Glasreproduktionen einer Marmorskulptur von Constantin Brâncuși mit dem Titel *Le Nouveau Né* (ca. 1920). Levines Überarbeitung einer bereits existierenden Form ist eine Geste voller erzählerischem Potenzial, das Rodriguez wiederum filmisch umzusetzen beabsichtigte.

Für *The Maid* mussten Levines *Newborns* zunächst über verschiedene instituti-

director Douglas Sirk and has personal resonance for Rodriguez. The plot is an adaptation of Fannie Hurst's 1933 eponymous novel and centers on two single mothers who meet by chance and decide to raise their daughters together. Their collective parenting as a form of survival strategy reveals the influence of different structural conditions on the lives and prospects of the four female characters. The divergent status of each mother—one is white and trying to get her acting career off the ground, the other is Black and offers her services as a free housekeeper in search of accommodation for herself and her daughter—reflects the impact of gender, class, and race on their ability to engage in a career and care work. In this way, the mirrored yet unequal mother-daughter relationships illuminate the incompatibility of maternal duties and salaried labor in a society that is significantly shaped by racial and patriarchal structures. As part of Rodriguez's exhibition at Kunstverein München, Sirk's feature is being screened at Munich's seminal arthouse cinema Theatiner Filmkunst.

An earlier video work by Rodriguez titled *The Maid* (2018) is exhibited in the last gallery. The title is adopted from a 1913 short story by Robert Walser and tells the tale of a hired caregiver who spends two decades searching for a lost child who inexplicably disappears under her care. The video loosely enacts a search of sorts, but with artworks as stand-ins for the child. The camera follows the provenience of a group of oval crystalline sculptures by artist Sherrie Levine that are small enough to be cradled in two hands and aptly titled *Newborn* (1993). The elliptical forms are in fact cast glass reproductions of a marble Constantin Brâncuși sculpture titled *Le Nouveau Né* (c. 1920). Levine's reworking of a pre-existing form is a gesture loaded with narrative potential that Rodriguez sought to put in motion cinematically.

To film *The Maid*, Levine's *Newborns* first had to be located through various institutional channels and access had to be granted to film in the private homes of collectors,



Videostill / Video still
The Maid
 2018

onelle Kanäle aufgespürt und der Zugang zum Film in den Privathäusern von Sammler*innen, einem Museumsdepot und einem Auktionshaus gewährt werden. Das Ergebnis ist weniger eine Bestandsaufnahme als eine Dramatisierung, die durch die Kurzgeschichte Walsers gerahmt wird. Die anhaltende Fürsorge, die den *Newborns* im Video entgegengebracht wird, ist eine spezifische Art von Zuneigung, die sich zwischen klinischer Nähe und unüberwindbarer Distanz entfaltet. Skulpturen sind unbelebte Objekte, aber ihre filmische Inszenierung verleiht ihnen eine lebendige Qualität. In den Worten von Rodriguez „war die Einbettung der *Newborn*-Arbeiten in eine Erzählung mittels eines zeitbasierten Mediums eine Möglichkeit, sie zwischen Subjekt und Objekt changierend zu betrachten. [...] Skulpturen sind dreidimensionale, greifbare Dinge, die in filmischen Darstellungen jedoch zweidimensional erscheinen – sie werden Abbildung, werden Oberfläche.“⁵ Als Installation wird *The Maid* auf eine zweiseitige Leinwand projiziert, sodass die Betrachter*innen sich darum herum-bewegen und die Videoarbeit sowohl skulptural als auch piktoral wahrnehmen können.

a museum storage, and an auction house. The result is less of an inventory and more of a dramatization framed by the Walser tale. The enduring care given to the *Newborns* throughout the film is a specific kind of affection that plays out between clinical closeness and insurmountable distance. The sculpture is an inanimate object, but its filmic treatment gives it a life-like quality. According to Rodriguez, “Narrativizing the *Newborn* work through a time-based medium was a way of seeing it vacillate between subject and object. [...] Sculpture is a three-dimensional, tangible thing, but when rendered cinematically it becomes two-dimensional—an image, a surface.”⁵ For the installation, *The Maid* is projected onto a two-sided screen to allow the viewer to move around it and experience it sculpturally as well as pictorially.

In the exhibition *Imitation of Life*, Rodriguez connects three distinct institutions of self-cultivation: the museum, the school, and the cinema. In this framework, the new video of the same name sets loose a chain of questions without clear answers.



Videostill / Video still
The Maid
 2018

In der Ausstellung *Imitation of Life* verbindet Rodriguez drei unterschiedliche Institutionen der Wissensproduktion: die Kunstinstitution, die Schule und das Kino. In diesem Zusammenhang löst die gleichnamige neue Videoarbeit eine Reihe von Fragen ohne klare Antworten aus. Eine immer wiederkehrende ist, ob der Spiegel (Mutter) die Fähigkeit oder vielleicht das Bewusstsein hat, den Blick zu erwidern. Für das Kind ist es genau diese mütterliche Präsenz und Wechselseitigkeit, die sein Selbstverständnis, seine ganze Welt konstituiert.

A poignant one that keeps returning is whether the mirror (mother) has the capacity, or perhaps the conscience to return the gaze. For the child, it is precisely this maternal presence and reciprocity that constitutes her sense of self, her whole world.

⁵ Aus einem Interview mit Carissa Rodriguez, in: Artforum, 8. März 2018, www.artforum.com/columns/carissa-rodriguez-discusses-her-show-at-sculpturecenter-in-new-york-2-238244/ (abgerufen am 2. Juli 2024). [Übersetzung der Redaktion].

⁵ From an interview with Carissa Rodriguez, in: Artforum, March 8, 2018, www.artforum.com/columns/carissa-rodriguez-discusses-her-show-at-sculpturecenter-in-new-york-2-238244/ (accessed July 2, 2024).



Foto / Photo: Carissa Rodriguez; die Kreuzung von Division Street und Canal Street gesehen vom Fenster der Künstlerin, ca. 1990er / the intersection of Division Street and Canal Street seen from the artist's window, c. 1990s

Werkliste / List of works

Treppensaal / First gallery

Untitled (storage cubbies)

2024

MDF, Metallhaken / metal hooks

Maße variabel / Dimensions variable

Hauptsaal / Main gallery

Imitation of Life (04/09/24)

2024

4K Video, Farbe, Ton / 4K video, color, sound;

LED Screen (250 x 450 cm)

22:33 min

Alice in the Cities

2024

Video, Farbe, Ton / Video, color, sound; LED Screen (250 x 450 cm)

1:44 min

Imitation of Life (02/26/24)

2024

4K Video, Farbe, Ton / 4K video, color, sound;

LED Screen (250 x 450 cm)

33:34 min

Produzentin / Producer: Michelle Yoon

Drohnen-Aufnahmen / Drone cinematography: Edward

Kostakis & Pablo Barrera

Schnitt / Editor: Jenna Bliss

Ton / Sounddesign: James Emrick

Colorist: Mary Perrino

Produktionsassistentin / Production Assistant:

Daphne Xu

Kleiner Saal / Last gallery

The Maid

2018

4K Video, Farbe, Ton; zweiseitige Projektion / 4K video,

color, sound; double-sided projection (168 x 300 cm)

12:22 min, Loop

Veranstaltungsprogramm / Program of events

Samstag, 4. Mai, 16 Uhr / Saturday, May 4, 4pm
Künstlerinnengespräch mit / Artist talk with
Carissa Rodriguez & Gloria Hasnay

Sonntag, 12. Mai, 18 Uhr / Sunday, May 12, 6pm
Filmprogramm / Film program
Douglas Sirk - Imitation of Life (1959)
(Screening in der / at Theatiner Filmkunst)

Sonntag, 23. Juni, 11 Uhr / Sunday, June 23, 11am
Filmprogramm / Film program
Douglas Sirk - Imitation of Life (1959)
(Screening in der / at Theatiner Filmkunst)

Sonntag, 23. Juni, 17 Uhr / Sunday, June 23, 5pm
Lesung von / Reading by Laura McLean-Ferris

Impressum Imprint

Kunstverein München e.V.

Galeriestr. 4

(Am Hofgarten)

80539 München

Direktorin (in Elternzeit) / Director (Maternity Leave): Maurin Dietrich
Direktorin (Interim), Kuratorin / Director (Interim), Curator: Gloria Hasnay
Leitung der Geschäftsstelle / Head of Administration: Julia Breun
Assistenzkuratorin, Presse / Assistant Curator, Press: Lucie Pia
Kuratorische Projektassistenz & Redaktion /
Curatorial Project Assistant & Editing: Lea Vajda
Archivar*innen / Archivists: Johanna Klingler, Jonas von Lenthe
Assistenz der Geschäftsleitung / Executive Assistant: Pia Horras
Besucher*innenbetreuung, Buchladen /
Visitors Service, Bookshop: Senta Gallant
Bundesfreiwilligendienst / Federal Volunteer: Nina Härlin
Praktikant*innen / Interns: Sahar Sajedi, Paul Schäfer, Jan Wiese

Leitung Ausstellungsaufbau / Head of Installation: P-IN-K
Technische Leitung / Head Technician: Christian Eisenberg
Mit großem Dank an das gesamte Aufbauteam /
With many thanks to the installation team: Jonah Gebka, Demian Kern,
Linus Schuierer, Pauline Weertz

Artist Liason von / of Carissa Rodriguez: Selina Grüter

Grafische Gestaltung / Graphic Design: Enver Hadzijaj
Schrift / Typeface: Monument Grotesk (Dinamo)

Mit großem Dank an / With sincerest thanks to:
Anne Wheeler & Yoshito Yoshioka (One Million Years Foundation, New York City);
Cornelia Lippl (Grundschule an der Herrnstraße, München / Munich); Claire Schleegeer &
Bastian Hauser (Theatiner Filmkunst, München / Munich); Holger Amann, Thomas Randl,
Jeanne Gräfe & Jannik Winkler (Fournell, München / Munich); Jason Loeb, Orlando Rodriguez-Loeb.

Unser Haus wird gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

Die Ausstellung wird unterstützt von /
The exhibition is supported by



Stiftung Stark



BIELEFELD VON DÖRNER
STIFTUNG

In Kooperation mit / In collaboration with

ONE MILLION YEARS FOUNDATION



GRUNDSCHULE
AN DER HERRNSTRASSE

Eleanor Heyman Propp

Jacob King / Fine Art Concepts, LLC

James Cahn and Jeremiah Collatz

Michael Capio

KARMA
INTERNATIONAL

Theatiner Filmkunst

